Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

133 (10.11.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 133. Dienstag den 10. November 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

*Durlach, 8. Nov. Das Konzert für die Wasserbeschädigten in der Schweiz mußte wegen Heiserkeit der Frau Beringer auf kommenden Samstag verschoben werden.

Karlsruhe, 6. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin werden morgen früh mit dem ersten Zuge die Residenz verlassen, um Sich nach dem südlichen Frankreich zu begeben, wo Höchstdieselben einige Zeit an den Ufern des Mittelländischen Meeres zu verweilen gedenken. Ihre Königlichen Hoheiten reisen im strengsten Incognito und wird die Abwesenheit der Höchsten Herrschaften voraussichtlich bis Ende dieses Monats andauern.

Aus dem Murgthal, 6. Nov. Vorgestern wurde in Ottenau ein Mann festgenommen, der die Industrie betrieb, die Kupferkreuzer, welche andere Leute in die Opferstöcke der Kirchen hineinwerfen, mit ziemlich großer, aber immerhin lohnender Mühe wieder herauszuangeln. Ein herumziehender Regenschirmmacher, der, während er auf der Straße Schirme flickte, den Mann in die Kirche zu Ottenau gehen sah, und dem es vortam, als ob das Motiv dieses Kirchenbesuchs nicht pure Frömmigkeit sein möchte, beobachtete den Mann von dem Kirchenfenster aus in seiner vollen Thätigkeit, und veranlaßte hierauf seine Festnehmung. Derselbe war vollständig mit den Werkzeugen seiner Industrie versehen: einem 2½ Fuß langen, leicht biegsamen Fischbein, das an einem Ende gespalten und mit Vogelleim angestrichen ist, einer mit Vogelleim gefüllten Schweinsblase, und einem zum Reinigen der erbeuteten Kreuzer von dem Vogelleim dienenden Tuch. Der Besitz von über 20 fl. und einer silbernen Cylinderuhr deutet darauf hin, daß der Erwerbszweig ein ziemlich lukrativer ist. Der Festgenommene, welcher angibt, seine Lehre bei einem Collegen gemacht zu haben, mit dem er auf der Reise zusammengetroffen und von dem er sich in Durlach getrennt habe, scheint mit den Letzeren überein gekommen zu sein, nach verschiedenen Richtungen ihre Geschäftsreisen zu unternehmen, um sich keine Concurrenz zu machen, und es ist nicht unmöglich, daß Derjenige, welcher nach Zeitungsnachrichten vor einigen Tagen in der Kirche zu Malsch bei der gleichen Arbeit angetroffen wurde, eben dieser Geschäftsfreund ist.

Offenburg, 5. Nov. Die Einführung der Kommunalschule wurde heute hier mit 210 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

— Welche Fruchtbarkeit in diesem Jahr der Weinstock auch in Gegenden hatte, wo sonst gar kein Weinbau vorkommt, davon lieferte kürzlich eine große Rebe in dem Grasgarten eines Landwirths zu Meissenheim bei Lahr ein Beispiel. Dieser eine Stock ertrug fast eine vollständige neue Ohm (à 100 Maas) guten rothen Weines.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Se. Maj. der König empfing heute Morgen S. K. H. den Kronprinzen, welcher sich zu seiner Reise nach England verabschiedete. — S. K. H. der Kronprinz reist heute Abend von Potsdam aus nach England ab. Die junge Prinzessin Charlotte, welche ihren erlauchten Vater dorthin begleitet, ist schon heute früh nach Köln vorausgereist.

— Wie bedeutend die Liebesgaben während des preußischen Nothstandes gewesen sind, läßt sich u. A. daraus entnehmen, daß der Betrag derselben allein im Regierungsbezirk Gumbinnen die Summe von 750,000 Thlrn. erreicht hat.

— Die preußischen Abgeordneten werden nicht mehr so fleißig an Frau und Kind schreiben wie früher; denn sie müssen von jetzt an ihre Briefe bezahlen.

— Französische und deutsche Blätter kommen immer wieder auf die Bestimmungen des Prager Friedens über Nordschleswig und dessen Abtretung an Dänemark zurück. Man weiß, daß Kaiser Napoleon den lebhaften Wunsch hegte, den Dänen gefällig zu sein und daß Preußen selbst freiwillig jene Bestimmungen aufstellte, die aber nichts weiter besagen, als daß einige rein dänische Distrikte in Nordschleswig an Dänemark abgetreten werden sollen. Mehr wird Dänemark nimmermehr besehen.

— In Königsberg ist eine sogen. Engelsmutter oder Engelmacherin, die ein ihr übergebenes 9 Wochen altes Kind so gut wie verhungern ließ, wegen fahrlässiger Tödtung zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

Frankfurt, 6. Nov. Die Stadtverordneten verhandelten in ihrer heutigen Sitzung über eine Magistratsvorlage in Betreff des Dombaues. Angenommen wurde ein Minoritätsantrag auf vollständigen Ausbau und Berufung des Dombaumeisters. Der Majoritätsantrag ging auf bloße Reparatur.

— Die Stadt Frankfurt hat einen ihrer verdientesten Bürger, dem vor 100 Jahren geborenen Simon Moritz von Bethmann ein schönes Denkmal der Dankbarkeit gesetzt.

— In Cöln hat das Appellationsgericht die rheinische Eisenbahngesellschaft verurtheilt, dem Freiherrn v. Loë, der vor längerer Zeit bei dem Unglück am Centralbahnhofe schwer verletzt wurde, eine Entschädigung von 20,000 Thlr. zu zahlen.

— Einige feile Federn sind in Sachsen noch immer bemüht, dem Volke weiß zu machen, daß Napoleon es gewesen, der 1866 die Einverleibung Sachsens in Preußen verhindert, während es doch offenkundig ist, daß letzteres rasch auf Oesterreichs Wunsch eingegangen und Sachsens Erhaltung zu einer Zeit ausgesprochen, zu welcher nach dem Grafen Münster Kaiser Napoleon schon bereit gewesen, dasselbe Preis zu geben. Gegen die Franzosen Dankbarkeit und gegen Preußen Haß zu predigen, ist eben jener feilen Federn Art.

— Die Häringe scheinen sich nach dem europäischen Katzenjammer zu richten. Die Erndte an diesen nützlichen Thieren war seit vielen Jahren nicht so groß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Nov. Dem Vernehmen nach sind Verhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, für gewisse Eventualitäten eine bewaffnte Neutralität Oesterreichs im Bunde mit Italien zu proklamiren und sicher zu stellen.

— In Gegenwart Kaiser Franz Joseph's jammerten die Höflinge darüber, daß die gute Königin Isabel von den spanischen Revolutionären fürchterlich verläumdet werde. Meine Herren, sagte der Kaiser, die Wahrheit ist doch nur in der Freiheit.

— In Wien ist Ferdinand Friedland gestorben, ein Mann, der mit dem Lichte glänzende Geschäfte gemacht hat. Er war Gründer der Gasanstalten in Breslau und Prag und erwarb sich ein großes Vermögen, von dem er sehr liberalen Gebrauch machte. Mit unglaublicher Leichtigkeit machte er zahlreiche und einflußreiche Bekanntschaften und es gab kaum Einen der sich seinen liebenswürdigen Geschenken hätte entziehen könnnen.

— In Ungarn, Galizien, Siebenbürgen, in der Bukovina und in Nieder-Oesterreich herrscht die Rinderpest. Bayern hat daher gegen die Einschleppung der Seuche ernste Vorkehrungen getroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Italien.

Florenz, 4. Nov. Es wird versichert, daß die Kaiserin von Rußland ihren Aufenthalt in Italien bis zum 15. Novbr. verlängern wird.

— In Florenz machten am Abend des 3. Novbr. gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Mentana einige junge Leute einen Versuch zu einer tumultuarischen Demonstration, zerstreuten sich jedoch bei dem Erscheinen der bewaffneten Macht. Es fanden einige Verhaftungen statt und die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Die Nachrichten aus den Provinzen melden überall Ruhe.

Spanien

— Marfori, der Leibintendant der Exkönigin Isabella, soll früher seines Zeichens Kammerdiener bei der Gräfin Hatzfeld gewesen, auf einer Reise mit seiner Herrin nach Spanien gekommen und dort bis jetzt geblieben sein. Marfori ist ein bildschöner Mann und seine schöne Gestalt hat ihm nicht nur die Gunst einer Königin, sondern auch große Reichthümer eingetragen, die er in Sicherheit gebracht hat.

— Die Zahl der aus Spanien ausgewanderten Jesuiten wird auf 5000 Köpfe angegeben. Das scheint allerdings mit der amtlich angegebenen Zahl der Mönche und Klöster nicht übereinzustimmen. Allein die Jesuiten bilden keinen Mönchsorden, sondern eine Gesellschaft, sie wohnen auch nicht in Klöstern, sondern in Collegien, in welchen sie Unterricht ertheilen. Es wird schwer halten, sie in der nächsten Zeit zu ersetzen, da fast aller höhere Unterricht in ihren Händen war. Offenbar rechnen sie darauf, daß man Einzelnen von ihnen erlauben wird, das Examen für die Professur an den Gymnasien zu machen und sich allmählig wieder einzuschleichen. Leicht könnte dann auch an Spanien der Ausspruch des Jesuitengenerals Ricci von 1773 in Erfüllung gehen: Wie Wölfe haben wir regiert, wie Hunde hat man uns verjagt, wie Füchse werden wir uns wieder einschleichen und wie Phönixe verjüngen.

— Uebereinstimmende Nachrichten aus Madrid melden, daß der päpstliche Gesandte nicht nur dort verbleibt, sondern auch gegen die provisorische Regierung eine ungewöhnliche Liebeswürdigkeitt Dem Minister des Auswärtigen hat der Gesandte sogar einen Besuch abgestattet und ihm die baldigste Anerkennung der neuen Ordnung in Spanien durch die römische Regierung in Aussicht gestellt. Das ist sehr merkwürdig, denn die spanische Regierung hat alle Klöster, die Jesuiten-Convente aufgehoben und überhaupt die antiklerikalsten Tendenzen an den Tag gelegt. Die österreichischen konfessionellen Gesetze, welche unter ausdrücklichem Vorbehalte der Respektirung des Kirchengutes publizirt wurden, verfolgt der Papst mit seinen Bannstrahlen; die Aufhebung der Klöster und Einziehung ihres Besitzes in Spanien läßt er sich gefallen, ja sein Gesandter stellt eine baldige Anerkennung der spanischen Revolution in Aussicht. Dieses zweierlei Maß und Gewicht beweist nur, daß Rom sich fügt, wenn man Energie zeigt, daß es aber unerbittlich ist, wen man ihm gegenüber Schwachmüthigkeit verräth.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Nov. Die Kommission zur Verhandlung der Frage, betreffend die Sprenggeschosse, hat in Petersburg unter dem Vorsitz des Kriegsministers ihre Sitzungen begonnen.

Der schwarze Thurm.

Fortsetzung.

3.

Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle
Bewahrt die kindlich reine Seele!

Schiller.

Wir müssen den Leser um Verzeihung bitten, daß wir ihn von dem natürlichen Gange der Erzählung abführen und ihn mit einer Person bekannt machen, die eine wichtige Rolle in dieser Geschichte spielen wird.

Der Schauplatz ist ein kleines ärmliches Gemach, aus dessen einzigem, eng vergittertem Fenster man die Gipfel riesiger Bäume erblickt, deren Blätter mit unzähligen Tropfen perlenden Thaues bedeckt sind. Dies ist die einzige Aussicht, welche das unwirthliche Gemach bietet. In einer Ecke des Zimmers war ein kleiner Kamin angebracht, auf dem ein spärliches Feuer loderte. Daneben ein alter Großvaterstuhl, der einem ziemlich abschreckenden Weib zum Ruhesitz diente. Ihr graues Haupt deckte eine dunkelfarbige Haube, unter deren mächtigen Spitzen ein paar Augen hervorblitzten, die viel Geist verriethen, aber zugleich eine gewisse Gutmüthigkeit nicht verbergen konnten. Ihr übriger Anzug war sehr einfach, aber reinlich.

Nachdem die Alte einige Zeit, die Hände im Schoos, ruhig da gesessen, erhob sie ihre Augen zur Wanduhr, die ihr gegenüberstand. Der Zeiger wies auf neun Uhr. „Jetzt muß sie kommen, sagte sie, und in diesem Augenblick öffnete sich leise die einzige Thüre des Zimmers, die sich sogleich wieder hinter einem schönen Mädchen schloß, welches bleich und zitternd mitten im Gemach stehen blieb und seine thränenden Augen scheu zu Boden senkte. Die Alte stand auf und sagte mit tröstender Miene: Sei ruhig, mein Kind, weine nicht; es wird dir nichts geschehen. — Das Mädchen begann nur noch heftiger zu weinen und sank halb ohnmächtig auf einen Stuhl. Die Trösterin eilte zu Hülfe und bespritzte ihre Stirne mit kaltem Wasser. Dann fuhr sie fort: Deine Thränen sind verzeihlich, du wurdest gewaltsam entführt; aber ich meine nur dein Bestes. Vertraue mir und thue alles, was ich dir rathe, es wird nur dein Nutzen sein: aber forsche nicht nach, denn was du erfahren könntest, würde dir den Tod bringen. Du wirst einige Zeit bei mir bleiben müssen, bis ich dich wieder freilassen kann; aber einst wirst du es mir danken, daß ich dich unter meinen Schutz genommen habe. — Um Gotteswillen, gute Frau, schluchzte das Mädchen, sagt mir wenigstens, warum der wilde Mann mich aus dem Park entführte. — Ich habe dir schon gesagt, mein Kind, daß ich dir davon nichts mittheilen kann: doch wiederholt versichere ich, daß dir kein Leid widerfahren wird, so lange du unter meinem Schutz stehst. Ich schwöre dir bei dem Gott, der in unser Aller Herzen liest, daß du nur hier bist, um einer furchtbaren Gefahr zu entgehen.

Die ernsten und doch sanften Worte der Alten milderten einigermaßen den Schrecken des armen Mädchens, das mit einem zutraulicheren bittenden Blicke erwiderte: Gute Mutter, ich vertraue der Gnade des Himmels und deinem Schwur, daß du einem armen Mädchen nichts zu Leide thun wirst. — So sprichst du recht, liebes Kind, vertraue mir immer. Ich werde es auch deinen Vater wissen lassen, daß du unter meinem Schutz stehst. Er kennt mich und wird es mir danken. Bei diesem Worte glänzte eine Thräne in ihrem Auge, sie lehnte sinnend ihr Haupt auf die welke Hand und in ihrem Geist schienen alte, süße Erinnerungen aufzutauchen. — Und er wurde ein Mörder ... murmelte sie wie im Traum vor sich hin, während eine plötzliche Blässe das falbe Gesicht überzog. Dann, mit der Hand über die Augen fahrend, drückte sie die Gedanken zurück und hob in früherem Ton an: Mach' dir nichts aus meinem Kopfhängen, Imelda; ich habe viel, viel erfahren und oft trüben mir die Gedanken daran die Augen. Aber du brauchst eine Stärkung, mein Kind; der plötzliche Schrecken hat dir die Kraft geraubt. —

Mit geschäftiger Eile bereitete nun die Alte ein einfaches Mahl. Einige Holzspäne belebten wieder das erlöschende Feuer und bald dampfte eine geräumige Schüssel auf dem eichenen Tisch. Das Mütterchen trocknete sich mit der reinlichen Schürze den Schweiß von der Stirne und ermunterte Imelda, indem sie selbst einen kühnen Angriff auf die leckeren Speisen machte. Die schöne Imelda hatte jetzt wirklich all ihre Furcht abgelegt; sie lächelte munter und folgte, ihre geheimnißvolle Lage gänzlich vergessend dem Beispiel der Alten.

Wer wollte es auch dem unschuldigen Kinde übel nehmen und nicht vielmehr seine glückliche Unbefangenheit, sich mit italienischer Laune in jede noch so mißliche Lage zu schicken bewundern? — Das weibliche Herz, zumal wenn es in einem jungen, von den Leiden und Tücken der Welt noch unentweihten Busen schlägt, ist nicht so verzagt, als man glauben möchte. Wir haben Beispiele genug, daß das schöne Geschlecht bei Widerwärtigkeiten unvorhergesehener Zufälle den anmaßenden Mann in der Starkmüthigkeit oft weit hinter sich läßt. (Fortsetzung folgt.)

Die Erweiterung des Durlacher Bahnhofes betreffend.

Nr. 10,140. Behufs der Erweiterung des Durlacher Bahnhofes hat die Direktion der großh. Verkehrsanstalten die Abtretung des nachstehend beschriebenen, den Gasfabrikanten Raupp und Dölling gehörigen Geländes begehrt, nämlich: Von im Ganzen 2 Morgen 14⁸⁸/₁₀₀ Quadratruthen Gebäude und Garten, Gemarkung Durlach, Gewann „Zimmerplatz und am Pflaster", Eigenthümer Heinrich Raupp und Ludwig Dölling, Fabrikanten, beide in Karlsruhe wohnhaft, werden zur Abtretung verlangt: 318 Quadratruthen in dem von der Direktion der großh. Verkehrsanstalten übergebenen Plane mit Ziff. 6 bezeichnet.

Da dieses Gelände im gütlichen Weg nicht erworben werden konnte, so wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Abtretungsverbindlichkeit anberaumt auf

Donnerstag den 26. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Durlach. Bis dahin wird der Plan ebendaselbst zu Jedermanns Einsicht aufliegen.

Durlach, den 3. November 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Das Geschworenenamt für 1869 betreffend.

Nr. 10,247. Nachstehende Personen wurden in die Bezirksliste für das Geschworenenamt für das Jahr 1869 aufgenommen:

1) Langenbein, Friedrich, Landwirth von Aue.
2) Zechiel, Michael, Landwirth von Auerbach.
3) Canter, Karl, großh. Bezirksförster von Berghausen.
4) Wagner, Philipp Jakob, Wirth von da.
5) Bleidorn, Wilhelm, Fabrikant von Durlach.
6) Blust, Franz, Wirth von da.
7) Morlock, Leopold, Kaufmann von da.
8) Schweizer, Gustav, Privatmann von da.
9) Steinmetz, Gottlieb, Zigarrenfabrikant von da.
10) Füßler, Karl, Schmied von Grötzingen.
11) Sinauer, Isaak, Handelsmann von da.
12) Kratzer, Karl, Wirth und Metzger von Grünwettersbach.
13) Kreiner, Jakob, Schreiner von Jöhlingen.
14) Lumpp, Johann, Wirth von da.
15) Schell, Peter, Landwirth von da.
16) Zachmann, Christian, Wirth von Kleinsteinbach.
17) Kratt, Adam, Landwirth von Königsbach.
18) Wenz, Adolf, Müllermeister von da.
19) Kirchenbauer, Friedrich, Landwirth von Langensteinbach.
20) Jourdan, Abraham, Landwirth von Palmbach.
21) Schäfer, Gustav, Kaufmann von Singen.
22) Kirchenbauer, Philipp Jakob, Maurermeister von Söllingen.
23) Walther, Friedrich, Müllermeister von da.
24) Weiler, Matheus, Landwirth von Stupferich.
25) Blum, Nathan, Handelsmann von Weingarten;
26) Martin, August, Landwirth von da.
27) Siegrist, Georg Heinrich, Landwirth von da.
28) Kröner, Karl jung, Landwirth von Wilferdingen.

Dies wird in Gemäßheit des §. 12 der Beilage I. zu §. 205 der Strafprozeß-Ordnung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, wenn ein in die Liste Eingetragener aus einem gesetzlichen Grunde Befreiung vom Geschworenenamte nachsuchen will, er sein Gesuch mit den erforderlichen Nachweisungen unverzüglich bei großh. Kreis- und Hofgerichte Karlsruhe einzureichen hat.

Durlach, den 4. November 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Die Aushebung für 1869 betreffend.

Nr. 10,338. Die Gemeinderäthe werden mit Bezug auf §. 4 u. f. der Vollzugsverordnung zum Wehrgesetz veranlaßt, über den Stand der Vorarbeiten zur Aushebung für 1869 Anzeige zu erstatten, insbesondere a. ob ihnen die Geburtslisten vom Jahr 1849 zugekommen sind, b. mit den Ueberweisungen und c. mit der Aufstellung des Verzeichnisses der außer Orts Geborenen begonnen ist.

Durlach, den 7. November 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Die Lungenseuche in Dietlingen betr.

Nr. 10,315. Das Großherzogliche Bezirksamt Pforzheim hat durch Beschluß vom 5. d. M. Nr. 20,370 den Transport von Rindviehstücken durch den Ort Dietlingen wegen der dort herrschenden Lungenseuche bis auf Weiteres bei Vermeidung strenger Strafe verboten.

Dies ist auch in den Gemeinden des diesseitigen Bezirks zu verkünden.

Durlach, den 7. November 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Steinhauer Joh. Friedrich Satzger's Wittwe und Kinder von hier lassen nächsten

Freitag, 13. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung in der Spitalstraße hier, neben dem Löwenwirthshausgarten und Franziska Wackershauser, Wittwe.

Aecker.

2.

34 Rthn. alten oder 75 Rthn. 9 Fuß neuen Maßes oben am Grötzinger Weg neben Seifensieder Frantzmann's Erben und Sesselmacher Flamm.

3.

33 Rthn. alten oder 72 Rthn. 89 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Christof Sulzer und Ernst Wilhelm Klenert.

Garten.

4.

7 Rthn. alten oder 15 Rthn. 46 Fuß neuen Maßes vor dem Baselthor, unweit des Leitgrabens, neben Karl Etschmann's Erben und Sattler Karl Steinmetz.

Durlach, 7. Nov. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

Laubversteigerung.

[Durlach.] An nachstehenden Tagen wird das Laub aus den pro 1868|69 zur Nutzung bestimmten Schlägen des Durlacher Stadtwaldes öffentlich versteigert, und zwar

am Freitag, 13. November d. J.,

im Distrikt Bergwald. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr auf'm Karlsruher Weg am Galgenberg;

am Samstag, 14. November,

im Distrikt Oberwald. Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr an der Hausenbrücke im Heidacker;

am Dienstag, 17. November,

im Distrikt Unterfullbruch. Zusammenkunft Morgens um 10 Uhr auf'm Richweg im Schlag 16.

Durlach, den 7. November 1868.

Der Gemeinderath.

Knaus.

Königsbach.

Tuchbleich-Verpachtung.

Die hiesige Tuchbleich-Gesellschaft läßt die Tuchbleich der Gemeinde Königsbach am **Dienstag, 24. November d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause hier auf 6 Jahre öffentlich verpachten, wozu die Liebhaber einladet

Vorstand: Bürck.

Kassier: A. Wenz, Müller.

Königsbach, den 6. November 1868.

Schlafrock, ein noch gut erhaltener, hat zu verkaufen; wer, sagt die Expedition d. Bl.

Marktpreise
über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 7. Novbr. 1868
berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	-	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	224	14	11					
mittlere „	220	13	45					
geringere „	216	13	4	41	—	13	40	
Kernen, alt, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste „	133	6	7					
mittlere „	127	5	42					
geringere „	117	5	12	17	1	5	40	

Durlach, den 7. Nov. 1868. **Bürgermeisteramt.**

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem **Hauptstraße Nr. 1** ein

Kurz- & Grobeisen-Waaren-Geschäft

errichtet und eröffnet habe. Ich halte mich mit diesem sowie mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen, sichere jederzeit ganz reelle Bedienung zu und sehe geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Durlach, November 1868.

Leopold Schmidt.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	333	333	6	15
dto. alter	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	162	162	4	35
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein			—	12
Linsen „ „			—	12
Bohnen „ „			—	12
Wicken „ „			—	—
Einfuhr	495	495		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath	—			
Verkauft wurden	495			
Aufgestellt blieben	—			

Durlach, 7. Nov. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Vorlaß, 3 Ohm, bester Qualität, ist zu verkaufen: alter Schloßplatz Nr. 3 in Durlach.

Rübenschneidmühlen,

neuester Konstruktion zu billigsten Preisen sind stets vorräthig

bei Wagner **Schenkel.**

Haus-Verkauf.

Adam Kunzmann's Wtb, ist gesonnen ihr einstöckiges, in der Blumenvorstadt gelegenes Haus mit Scheuer, Stallung und Garten aus freier Hand zu verkaufen.

Erdöl-

Häng-, Steh-, Wand- und Handlampen, sowie auch einzelne Theile derselben empfehlen

Gebrüder **Kunz**
am Marktplatz.

Oefen, 1 größerer u. 1 kleiner, sammt Steine, von außen zu Feuern, sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Ed. Seufert

empfiehlt:
frischen Nürnb. **Ochsenmaul; Salat,** neue holl. pur Milchne- **Häringe,** feinst **marinirte Häringe, Speck-Bückinge** zum Rohessen, neue franz. **Sardellen,** neue **Sardines à l'huile- Tafelsenf, Capern, Citronen,** ferner: **Holl. Edamer-, Straßburger Münster-,** grünen **Kräuter,** feinsten **Emmenthaler- &** besten **Limburger-Käs.**

Neue gebrochene Erbsen und große Linsen

in best kochender Qualität empfiehlt billigst

J. G. Bliederhäuser.

Gänselebern werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft von

Aron Mahler.
Karlsruhe, Waldhornstraße 56.

Erdöl-Lampen,

nach neuester Konstruktion, sowie auch feuerfeste Cylinder, Milchglocken und Dochte, sind um billigen Preis zu haben

bei **Fr. Kleiber,** Blechner.

Todes-Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten geben wir die Trauerbotschaft, daß heute frühe um 5 Uhr unser geliebter Gatte und Schwager, Metzger

Adam Heidt,

in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Durlach, 9. Nov. 1868.

Heidt, geb. Seeger.

Die Beerdigung ist Dienstag Nachmittags 3 Uhr.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme bei dem so frühen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters,

Christian Sulzer,

sowie für die Begleitung seiner irdischen Hülle zur Grabesruhe sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 6. November 1868.

Die Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.